

Zur Flora von Kolberg in Hinterpommern.

Von

Fritz Römer, Polzin i. Pom.

Der Name Kolberg hat in der botanischen Wissenschaft einen guten Klang. Vor allen Dingen sind es die beiden Pflanzen *Chamaeperichlymenum Suecicum* A. u. G. und *Bulliarda aquatica* DC., deren Namen stets die Erinnerung an die „altberühmte Seefeste am Ostseestrande“ wachrufen werden. Auf dem salzreichen Boden in der Umgebung der Stadt hat sich eine interessante *Halophyten*-Vegetation entwickelt, mit der sich schon seit Jahren viele Abhandlungen aus berufener Feder beschäftigt haben. Von jeher hat die pflanzenreiche Umgebung Kolbergs für die Botaniker besondere Anziehungskraft besessen. Auch mich trieb es schon am Anfange meiner botanischen Studien an das Gestade des Kamper Sees, um nach botanischen Schätzen zu graben. Bei dieser Gelegenheit fand ich in den dortigen Wiesen am 17. Juli 1901 einen mir unbestimmbaren *Alopecurus*, der durch stark grau-grüne Färbung auffiel und beim Trocknen die bekannte eigentümliche weißlich-gelbe Färbung annahm, die viele Salzpflanzen bei der Herbarisierung zeigen. Als ich im Winter 1906/07 die Gattung *Alopecurus* nach meinem Herbar durcharbeitete und die Pflanze vom Kamper See genauer betrachtete, erkannte ich bald, daß ich eine Hybride vor mir hatte, an der *Alopecurus geniculatus* beteiligt sein mußte; die bis auf $\frac{1}{3}$ ihrer Länge verwachsenen Hüllspelzen und die im unteren Drittel der Deckspelze eingefügte Granne wiesen mir den richtigen Weg. Zweifel stiegen mir nur bezüglich der Frage auf, ob *A. pratensis* L. oder *A. ventricosus* Pers. bei der Entstehung des Bastards mitgewirkt hätten; mancherlei Merkmale schienen auf Beteiligung der letzten Art hinzuweisen. Herr Professor Hackel-Attersee, an den ich mich mit der Bitte um Aufklärung wandte, teilte mir mit, daß es sich tatsächlich um eine Kreuzung handle, daß aber die Grenzen zwischen *Alopecurus geniculatus* \times *pratensis* und *A. geniculatus* \times *ventricosus* nach Herbarmaterial schwer zu ziehen

wären, daß nur Beobachtungen am Standort genauen Aufschluß geben könnten. Deshalb begab ich mich am 15. und 16. Juni 1907 an den Kamper See. Zu meiner Freude fand ich die kritische Pflanze, in deren Begleitung sich oft *A. geniculatus* L. und *A. pratensis* L. fanden, wieder an, und ich konnte sie in großen Mengen einsammeln. Während die Staubbeutel bei den beiden anderen *Alopecurus*-Arten frei herausgingen, ragten die der Hybride immer nur mit der Spitze aus den Spelzen hervor, ein Umstand, der nach gütiger Mitteilung von Herrn Professor Hackel wohl kaum bloß dem Entwicklungsstadium zuzuschreiben sein dürfte; „es macht den Eindruck, als wagen sich die Staubbeutel im Bewußtsein ihrer Unfähigkeit gar nicht aus den Spelzen hervor.“ Auch die Staubbeutel der zu späterer Jahreszeit (17. Juli 1901) gesammelten Exemplare zeigten dasselbe Verhalten. Genannter Forscher, dem ich für seine Bemühungen zu größtem Danke verpflichtet bin, hat viele Pollenuntersuchungen vorgenommen und konstatiert, daß a) der Pollen überhaupt sehr spärlich entwickelt, b) teilweise verschrumpft, sphaero-tetraëdrisch, immer aber ohne körnig-plasmatischen Inhalt, also sicher unfähig ist. Vergleichspollen von *A. pratensis* und *A. geniculatus* war kugelig und reich an körnigem Plasma. Damit ist der Beweis erbracht, daß die fragliche Pflanze einen unzweifelhaften Bastard darstellt. Da nur *Alopecurus pratensis* und *A. geniculatus* am Standorte vorkommen (wenigstens an der von mir besuchten Nord- und Ostseite des Kamper Sees), kann es sich im vorliegenden Falle nur um die Kreuzung *Alopecurus geniculatus* × *pratensis* handeln, die neu für Pommern ist. Sie ist in den Wiesen am Kamper See weit verbreitet und tritt oft in Gesellschaft der Eltern oder einer der beiden auf, hat diese aber auch an einigen Stellen fast ganz verdrängt. Sehr zahlreich wächst die Pflanze in den Wiesen südlich von dem Dorfe Kolberger Deep; ein kleiner Bestand findet sich in unmittelbarer Nähe des ersten Gehöfts, das man antrifft, wenn man von der Haltestelle Papenhagen zum Dorfe geht. Die üppigsten Pflanzen sah ich in den Gräben am Spiebach; die benachbarten Wiesen enthielten viel *Euphrasia tenuis* Brenner, die früh blühende Parallelform von der u. a. in Scandinavien, Nord-West-Rußland und Nord-Ost-Deutschland verbreiteten *Euphrasia brevipila* Burn. et Gr. (nach R. v. Wettstein).

Im Juli 1906 nahm ich im Kolberger Stadtwalde *Bromus ramosus* Huds. *A. eu-ramosus* A. u. G. *Syn. II, 575 (1901)* auf, dessen Verbreitung in Hinterpommern nur unsicher bekannt ist. vielleicht erreicht diese Rasse, die ja in West- und Ostpreußen schon ganz fehlt, hier die Ostgrenze ihrer Verbreitung in Nord-Deutschland

Sie findet sich hauptsächlich im Jagen 37 b, Schonung 88, östlich des Weges von der Station Schülerbrink nach dem Forsthause Wickenberg, wo sie ihren Standort mit *Bromus ramosus* Huds. *B. Benekeni* A. u. G. Syn. II 576 (1901) teilt; letztere tritt hier aber lange nicht so zahlreich auf wie in der Nähe des Russendamms. Auch Mittelformen zwischen beiden Rassen, namentlich zu *B. eu-ramosus* hinneigende, habe ich beobachtet. Schon aus einiger Entfernung waren die Bestände von *B. eu-ramosus* und *B. Benekeni* zu unterscheiden, da die erste Rasse dunkelgrünes, die zweite hellgrünes Laub besitzt. Aus der Begleitflora nenne ich *Rumex sanguineus* L., *Juncus conglomeratus* L. und *Athyrium filix femina* Roth f. *Rhaeticum* Moore.

Bei einem flüchtigen Besuch des Standortes von *B. eu-ramosus* am 2. August 1907 überraschte mich westlich des Weges von Schülerbrink nach Wickenberg *Calamagrostis arundinacea* × *lanceolata* (vide Hackel) in acht Exemplaren, in Gesellschaft von *Calamagrostis arundinacea* Roth, *Epilobium obscurum* Rehbch., *Circaea Lutetiana* L., *Impatiens noli tangere* L., *Asperula odorata* L., *Sanicula Europaea* L., *Veronica scutellata* L. (üppige, schlaffe Pflauren, deren Stengel eine Länge von etwa 70 cm haben), *Carex remota* L., *C. pallescens*, *C. canescens* L. u. a. An der betreffenden Stelle fehlt *Calamagrostis lanceolata* Roth; doch ist ihr dortiges Nichtvorkommen wohl auf Eingriffe des Menschen zurückzuführen. Sie ist sonst im Kolberger Stadtwalde nicht selten und bevorzugt Gräben am Waldrande (am Waldessaum nach Elysium zu steht sie z. B. in Menge), während *C. arundinacea* Roth sich immer in den Schutz der Bäume zurückzieht.

Auf dem Rückwege zur Haltestelle des Motorbootes in der Nähe von Elysium nahm ich unter andern im Walde bei dem Russendamme *Festuca silvatica* (Vill.), in den Wiesen zwischen dem Stadtwalde und den Dünen *Cirsium palustre* × *oleraceum*, *Barbarea stricta* Andrzej., *Coronaria flos cuculi* A. Br. fl. alb., im Dünenande bei Elysium *Triticum repens* L. f. *trichorrhachis* Rohlena auf.

Aus den Tümpeln der Salztriften zwischen dem Holzgraben und den neuen Kasernen fischte ich *Zannichellia palustris* L. f. *polycarpa* Nolte heraus; am Rande der Tümpel stand außer interessanten Salzpflanzen wie z. B. *Sagina maritima* Don. und *Plantago coronopus* L. auch der an der hellgrünen Farbe leicht kenntliche *Scirpus palustris* L. *B. wighamii* Link, den ich im Binnenlande bisher nicht angetroffen, obwohl ich eifrig auf ihn gefahndet habe.¹⁾

¹⁾ Von dieser Oertlichkeit verdienen noch *Carex vulpina* L. var. *litoralis* Nolte und *Carex flava* var. *oedocarpa* × *Oederi* (det. Kükenthal) Beachtung.

Einen Beitrag zum Vorkommen von *Linaria striata* DC. bei Kolberg (vgl. dies. Verhandl. 44. Jahrg. [1902] S. XXVIII und 48. Jahrg. [1906] S. 223) möchte ich noch liefern. Im Sommer 1906 sahen Freund Jordan-Pyritz und ich uns *Linaria striata* auf dem Reste der alten Stadtmauer in der Straße „Neustadt“ an und erblickten hierbei in dem unterhalb der Mauer an der Persante gelegenen Garten große Mengen üppiger Exemplare von dieser Pflanze. Wir gingen sofort zum Besitzer des Gartens und erbaten uns die Erlaubnis, den Standort näher in Augenschein nehmen zu dürfen, was uns auch bereitwilligst gestattet wurde. In allen Ecken und Winkeln des Gartens stand die Pflanze, ja in den Mauerritzen hatte sie sich angesiedelt. Die Dame des Hauses, die sich nicht wenig darüber wunderte, daß wir dem lästigen Unkraut so viel Interesse entgegenbrachten, teilte uns sofort unaufgefordert mit, daß sie mit dieser Pflanze schon zirka 10 Jahre lang viel Ärger habe: damals habe sie sich Blumensamen aus einer Erfurter Blumenhandlung schicken lassen, und mit den schönen Blumen sei auch das sich unheimlich vermehrende Unkraut aufgegangen, dessen harte Stengel nicht einmal von den Ziegen gefressen würden; nun sei das Gewächs, dessen Wurzeln so große Kraft besäßen, daß sie die Fassungsmauern der Persante im Garten schon stellenweise auseinander getrieben hätten, gar nicht mehr auszurotten. Hiermit scheint die Frage nach dem ersten Auftreten von *Linaria striata* bei Kolberg gelöst zu sein, zumal uns die Dame durchaus glaubwürdig erschien. Von dem genannten Garten hat der Wind die Samen auf die Mauer geweht. Das Vorkommen am Persanteufer unweit der Wilhelmstraße, an der neuen Brücke und an einigen anderen unterhalb des Gartens gelegenen Oertlichkeiten ist in der Weise zu erklären, daß die Samen bei hohem Wasserstande, als die Persante über ihre Ufer trat, stromabwärts getrieben und an den betreffenden Stellen abgesetzt wurden.¹⁾

Polzin, den 14. September 1908.

¹⁾ Vergl. die abweichende Auffassung von P. Ascherson in diesen Verh., XLIV (1902), S. XXVIII. (Anm. d. Red.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [50](#)

Autor(en)/Author(s): Römer Fritz

Artikel/Article: [Zur Flora von Kolberg in Hinterpommern. 177-180](#)